Eigenthum, Druck und Verlag von R. Graßmann.
Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.
Redaktion und Expedition Kirchplatz 3.

Abonnement für Stettin monatlich 50 Pfg., mit Trägerlohn 70 Pfg.,
auf der Post vierteljährlich 2 Mk., mit Landbriefträgergeld 2 Mk. 50 Pfg.
Inserate die Petitzeile 15 Pfennige.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe. Donnerstag, den 24. Februar 1887. Nr. 91.

Wahlresultate.

Stichwahlen haben sich bisher für folgende Wahlkreise ergeben (die Parteistellung der Stichwahlkandidaten ist durch die von uns während der ganzen Wahlbewegung gebrauchten Abkürzungen angegeben):

Königsberg (Stadt): N. : S. — Danzig: F. : N. — Berlin 1: F. : N. — Berlin 2: F. : K. — Berlin 3: F. : S. — Berlin 5: F. : K. — Westhavelland: F. : K. — Stettin: F. : N. (Sonst stets der Fortschritt im ersten Wahlgange glänzend gesiegt.) — Fraustadt: R. : P. (verschuldet durch eine von Eugen Richter veranlaßte, dem Kandidaten der übrigen Deutschen entgegengestellte Sonderkandidatur). — Breslau (Osten): S. : K. — Breslau (Westen): S. : N. (in beiden Breslauer Wahlkreisen kamen, statt wie früher der Fortschritt, die nationalen Parteien in Stichwahl. Auch dort ist der „Deutschfreisinn" in 3. Stelle gekommen). — Waldenburg: F. : N. Neurode: U. : N. — Görlitz: F. : N. — Magdeburg: S. : N. (vergleiche Breslau). — Halle: F. : N. — Nordhausen: F. : N. — Kiel: F. : S. — Dithmarschen: F. : N. — Pinneberg: S. : N. (Auch hier ist der Fortschritt verschwunden.) — Lauenburg: F. : N. — Osnabrück: W. : N. — Hannover: S. : N. (Der welfische Aspirant ist aus der Stichwahl verschwunden, bisher haben die Welfen überhaupt nur in der Osnabrücker Stichwahl eine Aussicht auf Erfolg.) — Homburg-Höchst: U. : N. — Frankfurt a. M.: S. : N. — Hanau: F. : N. — Köln (Stadt): U. : N. — Lennep: F. : N. — Elberfeld: S. : N. — Solingen: S. : N.

München 1: U. : N. — München 2: U. : S. — Kronach: U. : N. (Diese Stichwahl ist dadurch veranlaßt, daß Herr E. Richter sich dem bisherigen ultramontanen Vertreter als Kandidat gegenüberstellen ließ.) — Erlangen: F. : N. Würzburg U. : B.

Zittau: F. : N. — Dresden (Altstadt): S. : N.

In Würtemberg und Baden finden keine Stichwahlen statt. In den kleineren Ländern noch folgende:

Mainz: U. : N. — Parchim: F. : K. — Schwerin: N. : K. — Gotha: S. : N. — Koburg: F. : N. — Sonneberg: F. : N. — Rudolstadt: F. : N. — Reuß ä. L.: S. : N. — — Lübeck: S. : N. — Bremen: F. : N.

Nach den bisherigen Meldungen dürfen als gewählt respektive wiedergewählt betrachtet werden:

Deutschkonservativ: Graf Moltke, von Gustedt, Graf Dönhoff, von Tettau, Wichmann, Stephanus, Graf Udo zu Stolberg, von Schlieckmann, Sperber, Saro, von Saldern-Plattenburg, Graf Saldern, v. Wedell-Malchow, von Eckardstein, von Rauchhaupt, Prinz Handjery, Dietz von Bayer, von Manteuffel, v. d. Osten, von Hammerstein, von Massow, von Busse, von Kolmar, Hahn, von der Heydebrandt, von Helldorff, von Wedell-Piesdorf, Graf Holstein, Bock, Delius, Stöcker, Weyrauch, Seyffarth, Reich, Klemm, Ackermann, von Friesen, Frege, Hartmann, von Hornstein (katholischer Agrarier), von Degenfeld, Menzer, von Oertzen, von Oheimb, Maubach, von Mirbach, Bergmann, Staudy, Dr. Scheffer, Graf Kleist-Schmenzin, von Puttkamer-Plauth, Erbprinz zu Hohenlohe, Prinz Solms-Braunfels, Dr. von Kulmiz, von Göler, von Kessel, von Goldfus, von Levetzow, von Brand, von Schöning,

Reichspartei: Lohren, Prinz zu Carolath, Brauer, Dr. Delbrück, Graf Behr, von Unruh-Bomst, Fürst Hatzfeldt, von Kardorff, Herzog von Ratibor, Fürst Carolath-Beuthen, Graf Arnim-Muskau, Dietze, Nobbe, Drechsler, von Christen, Morbach, Günther, Gehlert, von Ellrichhausen, von Neurath, Stälin, von Ow, Baumbach-Kainsberg, Ambach, von Wurmb, Schmidt-Sagan, Holtz-Schwetz, Baurschmidt.

Nationalliberale: Born, v. Benda, von Bernuth, Gottburgsen, von Hülst, Dr. Kruse, von Reden, Struckmann, Esser, Gebhardt, Reinhold, Haarmann, Klein, Smith, Dr. Oetker, Dr. Hammacher, von Cuny, Pfähler, Clemm (Pfalz), Bürklin, Brünings, Krämer, Dr. Buhl, Dr. Miquel (doppelt gewählt), Wunnerlich, Brach, Hoffmann (Löbau), Grumbt, Niethammer, Tröndlin, Dr. Götz, Schneider (Mittweida), Klauß, Leuschner (Sachsen), Temper, Kurtz, Siegle, Veiel, Adae, Bayha, Burkhardt, Grub, Leemann, Keller, von Fischer, Noppel, Krafft, Blankenhorn, Dr. Engler, Klumpp, Fieser, Diffené, Buderus, Kalle, Ulrich, Marquardsen, Scipio, Müller (Weimar), Geibel, Dr. Meyer-Jena, Römer, Kulemann, Zeitz, Ziegler, Oechelhäuser, Dr. de Ahna, Böttcher, Bohm, Jahns, Friedrichs, Schreiner, Feustel, von Bennigsen, Günther (Naumburg), Francke, Enneccerus, Holtzmann.

„Deutschfreisinnige": Maager, Dr. Otto Hermes, Dr. Barth, Richter, Bamberger, Retemeyer (für Septennat), Schenck, Münch, Lorenzen, Rademacher, Schmieder Goldschmidt.

Sozialdemokraten: Singer, Hasenclever, Grillenberger, Bebel, Dietz.

Zentrum: Spahn, Borowski, Szmula, Klose, Horn, Windthorst, Timmermann, v. Heereman, Beckmann, von Landsberg (Steinfurth), Hesse, Kersting, Menken, Rudolphi, Dr. Wirnich, Dr. Lingens, Lucius, Stötzel, von Kehler, Trimborn, Bender, Dieden, Rintelen, Haanen, Dr. Bock, Gielen, Graf Adelmann, Graf Neipperg, Göser, Lender, von Buol, Diendorfer, Haberland, Haus, von Strombeck, von Wendt, von Gliszczynski, Gröber, von Gruben, von Aretin, Lehner, Witzelsperger, Fritzen (Malmedy), Graf Hompesch, Hitze, Graf Praschma, Metzner, Letocha, Wagner, Sinestrey, von Hertling, von Giese, Graf Ballestrem, Graf zu Stolberg, Dr. Franz, von Chamaré, von Huene, Weber, von Pfetten.

Polen: von Polczynski, Cegielski, Graf Kwilecki, Fürst Adam Czartoryski, von Gräve, Magdzinski, von Jazdzewski, Fürst Radziwill, Skorzewski, von Koschielski, von Chelmicki, von Mycielski.

Elsasser: Weiterer, Lalance, Grad, Guerber, Dr. Simonis, Lang, Dr. Lieffermann, Kablé, Mühleisen, von Dietrich, Goldenberg, Jaunez, von Wendel, Antoine, Germain.

* * *

St. Goarshausen-Montabaur. Lieber Z. wiedergewählt.

Thorn-Kulm. Stichwahl zwischen Dommes-Sarnau natl. und v. Sczaniecki Pole.

Nienburg. Langwerth v. Simmern Welfe gewählt.

Graudenz-Strasburg. Hobrecht natl. gewählt.

Kottbus-Spremberg. Stichwahl zwischen Funcke natl. und Breil Soz.

Dillingen. Deuringer Z. gewählt.

Deutsch-Krone. Wahl Gamp's Reichsp. gesichert.

Jerichow. Stichwahl zwischen Hegel kons. und Dr. Greve dfrs.

Oldenburg. 1. Wahlkr. Prof. Enneccerus natl. gewählt.

Oldenburg. 2. Wahlkr. Stichwahl zwischen Thünen natl. und Rickert dfrs.

Oldenburg. 3. Wahlkr. v. Galen Z. gewählt.

Sangerhausen. Dr. Müller natl. gewählt.

Stuhm-Marienwerder. Stichwahl zwischen Müller kons. und Spahn Z.

Verden-Freudenberg. Stichwahl zwischen Haye natl. und v. Arnswald Welfe.

Illertissen. Reindl Z. wiedergewählt.

Eichstätt. Schmidt Z. erhielt bis jetzt ca. 9000 St., sein Gegenkandidat Gardill natl. ca. 5000 St. Die Wahl Schmidt's ist zweifellos.

Herford-Halle. v. Kleist-Retzow kons. wiedergewählt.

Königsberg (Neumark). v. Levetzow kons. gewählt.

Krossen-Züllichau. Uhden kons. wiedergewählt.

Lüchow-Uelzen. Graf Bernstorff Welfe gewählt.

Daun-Pruem-Bitburg. Wahl Limburg's Z. gesichert.

Hagenow-Grevesmühlen. von Wrisberg kons. wiedergewählt.

Malchin-Waren. Graf v. Schlieffen-Schwandt kons. gewählt. Fortschritt Wahlkreis verloren.

Ohlau-Nimptsch. v. Goldfus kons. wiedergewählt.

Aichach. v. Pfetten Z. wiedergewählt.

Haynau-Goldberg. Goldschmidt dfrs. gewählt.

Weilheim. Weber Z. gewählt.

Dr. Miquel ist sowohl in Kaiserslautern wie in Friedberg gewählt. Es ist das die erste der vorkommenden Doppelwahlen.

Im Wahlkreise Teltow-Beeskow-Storkow-Charlottenburg waren bis heute Morgen gezählt: Prinz Handjery NK. 24,151, Wöllmer F. 7922 Frohme S. 8893 Stimmen. Aus 4 kleinen Orten fehlen die Resultate.

Fraustadt. v. Reinbaben RNK. 4469, Tschuschke F. 2258, Fürst Ferd. Radziwill P. 4239, Fläschel S. 22 St. In der Stichwahl zwischen v. Reinbaben und Fürst Radziwill ist die Wahl des Ersteren gesichert.

Prenzlau-Angermünde. v. Wedell-Malchow KN. mit 10,850 gegen v. Forckenbeck 1900 Stimmen wiedergewählt.

Altona. Bis gestern Mittag gezählt Amtsrichter Witting NK. 7558, Prof. Karsten F. 4451, Frohme S. 14,055 Stimmen. Resultate aus mehreren Landbezirken fehlen, doch vermuthlich Frohme gewählt.

Oldenburg (9. Schleswig-Holstein). Wiederwahl des Grafen v. Holstein KN. gesichert; gezählt: Graf v. Holstein 7431, Behr F. 2724, Hasenclever 759 Stimmen.

Meppen. 21 Bezirke des Kreises Bentheim ergaben: Henschen NK. 3659, Dr. Windthorst 588, Eugen Richter 1 Stimme. Aus 16 Bezirken fehlen die Resultate; durchschnittlich über 90 pCt. Wahlbetheiligung.

Kirchberg-Auerbach. Kurtz NK. 8000, Kayser S. 4000, von Forckenbeck 300 Stimmen.

Oldenburg. 2. Wahlkreis. Niederlage Rickerts F. wahrscheinlich.

Rosenheim. Posthalter Wagner Z. wiedergewählt.

Traunstein. Landgerichtsrath Senestrey Z. wiedergewählt.

Buk-Kosten. von Myczielski P. gewählt.

Koblenz. Dr. v. Hertling Z. gewählt.

Lüdinghausen. v. Landsberg Z. gewählt.

Amberg. v. Gise Z. gewählt.

Sinsheim. v. Göler K. gewählt.

Koburg. Stichwahl zwischen Delbrück natl. und Siemens dfrs.

Friedberg. Miquel natl. gewählt.

Oppeln. Graf Ballestrem Z. gewählt.

Neustadt-Oberschl. Graf Stolberg Z. gewählt.

Gr. Strehlitz-Kosel. Franz Z. gewählt.

Pleß-Rybnik. Müller Z. gewählt.

Frankenstein. Graf Chamaré Z. gewählt.

Lüben-Bunzlau. Schmieder dfrs. gewählt.

Glatz. von Hoiningen-Huene Z. gewählt.

Guhrau-Wohlau. von Kessel kons. gewählt.

Deutschland.

Berlin, 23. Februar. Die erste Sitzung der Kommission des Herrenhauses zur Vorberathung des kirchenpolitischen Gesetzentwurfs ist, wie der „Nat.-Z." berichtet wird, von dem Vorsitzenden der Kommission, Grafen zur Lippe, auf Mittwoch, 2. März, anberaumt worden.

— Bisher sind 321 Wahlresultate bekannt, davon 62 Konservative, 20 Reichspartei, 61 Zentrum, 85 Nationalliberale, 10 Deutschfreisinnige, 6 Sozialisten, 15 Elsässer, 12 Polen, 2 Welfen, 48 Stichwahlen. Danach sind 170 Septennatisten und 103 Antiseptennatisten.

— Nachdem vor einigen Monaten die „Now. Wremja" mit wahren Allarmrufen die Anwesenheit einiger die russische Sprache studirenden deutschen Offiziere im Troizkikloster nächst Moskau verkündet hatte, hat sie jetzt einen österreichischen Spion in Moskau selbst entdeckt. Sie ruft ihre furchtbare Enthüllung jetzt schon in einem zweiten Artikel in die Welt hinaus. Ein Oberstlieutenant des österreichischen Generalstabs, M. v. M., hat sich einige Tage in Moskau aufgehalten; die geheime Polizei der „Now. Wrmj." hat sich in den Besitz von Schriftstücken zu setzen gewußt, die der gefährliche Oberstlieutenant bei sich führte; es sind das ein russisch-polnisch-deutsches Lexikon, eine Karte des österreichisch-russischen Kriegsschauplatzes und ein Paß, aus welchem sich ergiebt — die „Now. Wrjm." widmet diesem Umstand einen besonderen Artikel — daß der österreichische Offizier ex officio reiste, d. h. in dienstlichem Auftrag. Die Sicherheit Rußlands erscheint dem Blatte durch einen solchen Besuch gefährdet, es verlangt nach Maßregeln dagegen. Darüber, wie eine solche Maßregel aussehen soll, läßt sich das Blatt nicht vernehmen. Gegenüber einer solchen thörichten Spionenriecherei ist es in der That schwer, ernsthaft zu bleiben.

Köln. In der „Köln. Volksztg." findet sich folgende Erklärung: „Nach reiflicher Erwägung ziehe ich meine Unterschrift unter dem Aufruf der 37 rheinischen Adeligen vom 7. Februar 1887 hiermit zurück, unter der ausdrücklichen Erklärung, daß es mir durchaus fern liegt, der Zentrums-Fraktion den Patriotismus und die Loyalität gegen Kaiser und Reich, sowie die Ergebenheit gegen den heiligen Stuhl abzuerkennen. Hemmersbach (bei Horrem), 20. Februar 1887. Max Graf Berghe von Trips."

Köln, 23. Februar. Leitartikel der „Köln. Ztg." sagt:

Wenn der Artikel des „Nord" aus besonderer Quelle hervorgeht, ist derselbe die bedeutendste politische Aeußerung der letzten Zeit. Deutschland weiß, woran es ist und wird sich unverzüglich danach einrichten. Deutschlands Herrscher und Heer haben auch russischen Drohungen gegenüber niemals Furcht bewiesen. Eine französisch-russische Allianz ist eine furchtbare Macht, aber eine ihr ebenbürtige Macht ist denkbar.

München, 22. Februar. Es ist durchaus sicher, daß ein dritter Schritt des Papstes bevorsteht. Von den verschiedenen über dieses Schreiben umlaufenden Gerüchten ist dasjenige richtig, wonach dasselbe eine insonderheit an die preußischen Bischöfe gerichtete Mahnung enthalten wird. Der Vermittler des päpstlichen Wunsches wird auch wieder der Münchener Nuntius sein. Der betreffende Brief des Papstes scheint bereits von Rom abgesandt zu sein, war aber auffallender Weise bis gestern noch nicht der hiesigen Nuntiatur zugegangen. In der Form wird auch dieser Brief des Papstes verbindlich sein, der Lobsprüche auf das Zentrum nicht entbehren, aber sehr entschieden die maßgebenden Punkte betonen.

Ausland.

Wien, 22. Februar. Die ersten Nachrichten über die deutschen Wahlergebnisse, welche hier als ungünstig aufgefaßt wurden, machen einen tiefen Eindruck, insbesondere erregt der Ausfall der elsässer Wahlen Befürchtungen. (Man scheint in Wien von dem Wahlergebnisse einen ganz falschen Eindruck erhalten zu haben. In der That bekunden die Wahlen das Erwachen des deutschen Nationalgefühls und die Abwendung des deutschen Volksgeistes von den schillernden Programmen demokratischer Wortthelden. Was aber im Besondern die elsässer Wahlen betrifft, so hat z. B. die Stadt Metz zu den Franzosen in einer Sprache geredet, die nicht mißzuverstehen ist.)

Sigismund Rosby wurde zum Generalkonsul von Egypten, der Botschaftsrath Tavera, bisher in Berlin, zum Gesandten in Washington ernannt.

Das österreichische General-Konsulat von Sofia meldete nach Brünn, am 4. März finde im bulgarischen Kriegsministerium die Offert-Verhandlung wegen Lieferung von 40,000 Metern dunkelgrünen Tuches statt, die bis zum 1. April erfolgen soll.

In Belgrad wurden die beurlaubten Offiziere einberufen behufs Bildung der Kadres für eine etwa nothwendig werdende Mobilmachung.

Wien, 23. Februar. Das „Fremdenblatt" glaubt, die Wahlen für den deutschen Reichstag hätten eine reiche und neue Stärkung nach innen und außen gebracht; ein starkes Deutschland aber erhöhe und mehre die Hoffnung auf Erhaltung des europäischen Friedens.

Die „Presse" sagt: Der Wahlsieg Bismarcks wiegt mehr wie eine gewonnene Schlacht; er stärkt vielleicht alle Hoffnungen auf den europäischen Frieden. Daß der Papst für den Sieg

mitgeholfen, ehrt den Sieger und seinen erhabenen Verbündeten.

Die „Deutsche Ztg." äußert sich: „Eines kann schon jetzt auf das Bestimmteste behauptet werden: die nationalen Parteien sind in kräftigem Aufschwung begriffen, während ihre verschiedenen Gegner schwere, mitunter zermalmende Verluste zu beklagen haben. Diese Thatsache wird hoffentlich etwas dämpfend auf den Jubel der französischen Chauvinisten wirken, die durch ihre beispiellosen Agitationen, ja förmlichen Beschwörungsrufe an die Adresse der Elsaß-Lothringer noch einmal den Sieg der Protestler in den Reichslanden zuwege brachten."

Rom, 22. Februar. Nach einer Meldung der „Tribuna" aus Massowah hätte General Gené in der Antwort auf das Schreiben Ras Alulah's es abgelehnt, mit demselben zu unterhandeln, so lange Salimbeni und seine Genossen gefangen gehalten würden. Gené verlangt deren Freilassung, er werde sonst die Mitglieder der Expedition als todt betrachten und dieselben rächen, Salimbeni hätte dieser Antwort schriftlich zugestimmt.

Paris, 21. Februar. Die Art und Weise, wie der Brisson'sche „Siecle" heute gegen die Deputirten und Pariser Gemeinderäthe zu Felde zieht, welche dem internationalen Sozialistenfeste am letzten Sonnabend angewohnt haben, ist eine neue Kennzeichnung der augenblicklichen Stimmung in den Regierungskreisen. Das Blatt schreibt:

„Die fremden sozialistischen Gruppen von Paris hielten eine Versammlung ab, um gegen die kriegerischen Vorbereitungen in Europa Einspruch zu erheben. Es waren hauptsächlich Deutsche, welche das Wort ergriffen; sie geruhten, Frankreich der Sympathie der Proletarier in ihrem Lande zu versichern; ein Engländer und ein Skandinavier führten eine ähnliche Sprache. Wir hätten nichts über diese Versammlung und die gehaltenen Reden zu sagen, wenn wir nicht festzustellen hätten, daß die Versammlung unter dem Schutze folgender Deputirten und Gemeinderäthe abgehalten worden wäre: Boyer, Basly, Camelinat, Clovis Hugues, Planteau, Chabert, Joffrire, Faillet, Vaillant, Longuet und A. Humbert. Einige derselben betheiligten sich selbst an dem Redeturnier; man behauptet, Longuet habe sich bei Erwähnung des deutschen Rheins über Alfred de Musset lustig gemacht, der als „Dichter der Jugend" es sich habe gestatten können, kindisch zu sein."

Das ist denn doch eine sonderbare Art, den Patriotismus auszulegen. Man sollte meinen, die Presse würde es geißeln, wenn sich Vertreter des französischen Volkes an anarchistischen Versammlungen betheiligen, wo offen Raub, Mord und Todschlag, kurz, der Krieg gegen die Gesellschaft gepredigt wird. Für die Gefahr, welche ihm von dieser Gesellschaft droht, scheint Frankreich blind zu sein, wenn nur das gewahrt wird, was man hier zu Lande „Patriotismus", anderswo aber Chauvinismus nennt.

Der Kriegsminister hat den Korpskommandanten an der Ostgrenze befohlen, streng darüber zu wachen, daß deutsche Unterthanen, welche französische Grenzgarnison-Städte besuchen, in keiner Weise von den Truppen belästigt werden, zugleich aber ihnen die schärfste Ueberwachung der Deutschen anempfohlen.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 24. Februar. Für Unfälle bei einem von einer Kommanditgesellschaft betriebenen Fabrik- ꝛc. Unternehmen, für welche die Gesellschaft resp. die persönlich haftenden Gesellschafter zu haften haben, haftet, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, 2. Zivilsenats, vom 30. November v. J., unmittelbar und solidarisch auch jeder der Kommanditisten in Höhe der von ihm versprochenen, aber noch nicht geleisteten resp. erlassenen Geschäftseinlage.

— Die Wiedereröffnung der Gewerbekammer für die Provinz Pommern findet am 1. März, Vormittags 10 Uhr, im Sitzungssaale des hiesigen Landhauses statt. — Die Plenarsitzungen des Provinziallandtages beginnen am 15. März, Mittags 12 Uhr.

— In einem gestern Vormittag auf dem hiesigen Amtsgericht abgehaltenen Termin zur Zwangsversteigerung der bisher dem Gesellschafts-Direktor C. H. S. Schultz gehörigen Villa, Falkenwalderstraße 89, gab Herr Direktor Thym namens der National-Hypotheken-Kredit-Gesellschaft ein Gebot von 45,100 Mark ab. Das Urtheil über die Verkündung des Zuschlags erfolgt am Freitag, den 25. d. Mts., Mittags 12 Uhr.

— Ueber die Form der Zustellung von Feststellungsbescheiden an Entschädigungsberechtigte und über die Berechnung der Berufungsfrist hat das Reichs-Versicherungsamt unter dem 21. Januar 1887 einem Berufsgenossenschaftsvorstande Folgendes eröffnet: Nach diesseitiger Auffassung bedarf es auch für die Zustellung der Feststellungs- beziehungsweise ablehnenden Bescheide (§ 59 Absatz 3 des Unfallversicherungsgesetzes) nur eines Posteinlieferungs- und nicht eines Rückscheines (vergleiche Amtl. Nachrichten des R.-V.-A. 1886, Seite 276, Bescheid 236). Der Lauf der Berufungsfrist (§ 62 Absatz 3 a. a. O.) beginnt mit der Zustellung des Bescheides, d. h. mit der durch den Postboten bewirkten Uebergabe desselben an den Empfangsberechtigten, und endigt mit dem Ablauf desjenigen Tages der vierten Woche, welcher durch seine Benennung dem Tage entspricht, an welchem die Zustellung erfolgt ist, so daß in die Berufungsfrist von vier Wochen der Tag der Zustellung nicht eingerechnet wird. Eine Berufung gegen einen am Montag, den 3. Januar 1887, zugestellten Bescheid hat also als innerhalb der vorgeschriebenen Frist („binnen vier Wochen") erhoben zu gelten, wenn die Berufungsschrift am Montag, den 31. Januar 1887, bei dem Vorsitzenden des zuständigen Schiedsgerichts eingegangen ist. Den Tag der Zustellung, welcher im Allgemeinen mit dem auf die Einlieferung des Bescheides zur Post folgenden nächsten oder zweitnächsten Tage zusammenfällt, genau zu ermitteln, wird für die Berufsgenossenschaft in der Regel ohne Interesse sein. Erforderlichen Falles aber wird die Feststellung im Wege eines auf Grund des § 101 a. a. O. an die betreffende Postanstalt zu richtenden Ersuchens zu bewirken sein. Wenn das Reichs-Versicherungsamt die Schiedsgerichtsvorsitzenden ersucht hat, die Zustellung der schiedsgerichtlichen Urtheile stets gegen Rückschein zu bewirken, so ist diese besondere Anordnung nicht von grundsätzlicher Bedeutung, vielmehr nur durch die praktische Erwägung bedingt, daß es wünschenswerth sei, im Falle der Einlegung des Rekurses an das Reichs-Versicherungsamt (§ 63 Absatz 1 a. a. O.) bei Eingang der schiedsgerichtlichen Akten die Innehaltung der vierwöchentlichen Rekursfrist durch das Datum des Rückscheines sofort aus den Akten zweifellos feststellen zu können. Die bei fehlendem Rückschein eventuell erforderliche diesseitige Ermittelung behufs Feststellung des Tages der Behändigung würde nicht in einem angemessenen Verhältniß zu der geringen Kostenersparniß stehen.

— Polytechnische Gesellschaft. General-Versammlung vom 18. Februar. Vorsitzender: Herr Kommerzienrath Dr. Delbrück. Zum ersten Punkt der Tagesordnung erhält Herr Nessenius das Wort und berichtet Namens der Revisoren über die einzelnen Etatspositionen des abgelaufenen Vereinsjahres und die Revision der Kassenbeläge. Da alles in bester Ordnung vorgefunden, so wird dem Vorstand Decharge ertheilt und die Versammlung spricht dem Kassirer Herrn H. Kühnemann ihren Dank für seine Mühwaltung durch Erheben von den Sitzen aus. Der zweite Punkt, Wahl eines dritten Vorsitzenden, wird bis zur nächsten General-Versammlung verschoben, zum dritten Punkt „Techniker-Stiftung" theilt zunächst der Vorsitzende mit, daß ihm von einem langjährigen Mitgliede der Gesellschaft die Summe von 900 M. in 3 pomm. 3½proz. Pfandbriefen zu 300 M. für diese Stiftung übergeben sei, allerdings unter Auferlegung des Stillschweigens über seinen Namen. Die Gesellschaft erhebt sich zu Ehren des unbekannten Gebers von den Sitzen. Hierauf erhält Herr Stadtrath Bock das Wort und theilt der Versammlung einen Beschluß des Gesammt-Vorstandes mit, wonach Herrn Kommerzienrath Delbrück die Bitte unterbreitet werden soll, der neu geschaffenen Stiftung den Namen „Delbrück-Stiftung der Polytechnischen Gesellschaft" geben zu dürfen. Nachdem die Anwesenden diesem Beschlusse einstimmig zugestimmt, erklärt sich Herr Dr. Delbrück damit einverstanden. Hierauf werden die Statuten dieser Stiftung verlesen und von der Gesellschaft genehmigt. Danach sollen die Zinsen der Stiftung zu Stipendien für unbemittelte Techniker verwandt werden, welche mindestens 3 Jahre in Züllchow oder Stettin ihren Wohnsitz gehabt haben, und zwar zum Zweck des Besuches einer technischen Hochschule. Die Verwaltung der Stiftung selbst wird dem Gesammtvorstande der Polytechnischen Gesellschaft übertragen, die Verleihung des Stipendiums selbst einem Ausschuß von 3 Mitgliedern, welche auf 5 Jahre vom Vorstande gewählt und denen als ständige Mitglieder der Begründer der Stiftung Herr Kommerzienrath Dr. Delbrück und der jeweilige Kassirer der Gesellschaft angehören sollen. Als 3. Mitglied dieses Ausschusses hat der Vorstand für die nächsten 5 Jahre den zweiten Vorsitzenden erwählt. Die Statuten sind so aufgestellt, daß dem Ausschusse möglichst freie Hand bleibt und es sollen bei der Verleihung in erster Linie die Befähigung und Begabung sowie die Bedürftigkeit maßgebend sein. — Hierauf spricht Herr Direktor Pfaff über Sprengstoffe. Zu den ältesten bekannten Sprengstoffen gehört das Schießpulver, welches 1354 von Berthold Schwarz (?) erfunden ist. Es besteht aus salpetersaurem Kali, Schwefel und Kohle und ist besonders seiner ballistischen Eigenschaften halber so werthvoll. 1 Gramm Schießpulver erzeugt ca 2 cbm Gas, jedoch nicht plötzlich, sondern derartig, daß eine Kugel Zeit hat, aus dem Geschützrohr zu entweichen, während bei den neuerdings bekannt gewordenen Sprengstoffen die Wirkung eine so momentane ist, daß dieselben sich wohl zu Sprengzwecken, nicht aber zum Schießen eignen. Im Allgemeinen spielt die Salpetersäure und speziell der in derselben enthaltene Stickstoff und Sauerstoff bei den Sprengstoffen eine große Rolle, da diese beiden Elemente nur eine sehr lose chemische Verbindung bilden. Das nach dem Pulver bekannteste Sprengmittel ist die Schießbaumwolle, es ist dieses mit Salpetersäure behandelte Baumwolle, die zur Herstellung mitverwandte Schwefelsäure hat hauptsächlich den Zweck der Wasserentziehung. Dieselbe wird vielfach, besonders in Oesterreich, verwendet, für Seezwecke hat sie deshalb großen Werth, weil ein Naßwerden ihr die explosiven Wirkungen nicht raubt. Andere bekannte Sprengstoffe sind Nitroglyzerin und das aus demselben gewonnene Dynamit. Ersteres ist nitrirtes Glyzerin, welches jedoch der großen Gefahr beim Gebrauche und Transport halber mit Kieselguhr gemengt und dann mit Dynamit bezeichnet wird. Gewöhnlich enthält Dynamit 75 pCt. Nitroglyzerin. Es ist schon häufig der Versuch gemacht, das Schießpulver durch eine neue Erfindung von größerer Wirksamkeit zu ersetzen, so erfand Bertholet 1786 das sogenannte graue Pulver, bei welchem anstatt des Salpeters chlorsaures Kali verwendet wurde, diesem folgte später das weiße Pulver, welches aus chlorsaurem Kali, Zucker und Blutlaugensalz besteht, auch der Jodstickstoff wird mit Erfolg als Sprengmittel verwendet, doch haben dieselben alle miteinander die unangenehme Eigenschaft, zur unrichtigen Zeit und selbst bei der Fabrikation in den Fabriken zu explodiren, so daß man von deren Herstellung wieder zurückgekommen ist. Die Wirkungen von Sprengpulver gegenüber Dynamit und Nitroglycerin verhalten sich wie 1:2,2:3,3. Was nun den neuesten Sprengstoff der Franzosen betrifft, so wird derselbe Melinit genannt und besteht in der Hauptsache aus Pikrinsäure und Schießbaumwolle. Erstere, ein Produkt der Destillation des Theeres, erhält man unter Anderem, wenn man Karbolsäure mit Salpetersäure behandelt. Näheres ist über den Sprengstoff nicht bekannt, da die Franzosen bekanntlich sehr geheimnißvoll damit thun. Herr Dr. Delbrück erwähnt, daß die Gefahr einer Blutvergiftung bei der Benutzung dieses Sprengmittels im Kriege nicht ausgeschlossen sei, sobald dem Sprenggeschoß noch ein Theil des unverbrannten Sprengmittels anhafte, es seien, wie er aus gut unterrichteter Quelle wisse, eingehende Untersuchungen darüber im Gange und würde eventuell auf Grundlage der Genfer Konvention der Gebrauch dieses Mittels im Kriege untersagt werden können.

Wahlresultate aus Pommern.

Stolp-Lauenburg. v. Hammerstein konf. gewählt.

Randow-Greifenhagen. von der Osten konf. gewählt.

Demmin-Anklam. v. Maltzahn-Gültz konf. gewählt.

Ueckermünde-Usedom. Graf Rittberg konf. gewählt.

Saatzig-Pyritz. v. Schöning konf. gewählt.

Eingesandt.

Stettin, den 22. Februar 1887.

Herrn R. Graßmann, hier.

Geehrter Herr!

Sie schimpfen zwar immer recht tüchtig auf den Sozialdemokraten, nun man kann da auch nicht viel zu sagen, denn von Ihrem Standpunkte aus kann es ja nicht anders sein.

Nun wollen wir Ihnen mittheilen, daß wir bei der nächsten nun kommenden Stichwahl für Ihren Kandidaten Herrn Leistikow stimmen werden, natürlich ob wir alle, die sämmtlichen Sozialdemokraten das thun werden, können wir nicht wissen, denn öffentliche Versammlungen dürfen und können wir nicht abhalten, um uns zu vereinigen, wir glauben aber doch, daß unsere sämmtlichen Kollegen sich uns anschließen werden, denn Brömel wollen wir nicht wählen und unsern Herbert haben wir für diesmal verloren, den wir so sehnlichst durchgebracht hätten, darum wollen wir zum Herrn Leistikow übergehen, denn wir, die wir dies schreiben, sind nicht von den Bockverwüstungselementen welche, sondern wir stehen auf dem Boden des Grundsatzes von unserm Vater der Sozialdemokratie Lassalle, der hat es nicht gewollt, daß wir eine Verwüstung des Eigenthums unserer Mitbürger auf unsere Fahne schreiben sollen.

Zu einem Kriege haben wir erst recht keine Lust, denn wir haben schon deren zwei mitgemacht und wissen wie es thut; besser als mancher andere können wir es beurtheilen; brauchen wir eine größere Armee und Bismarck und Moltke sehen es ein, nun, so wollen wir sie auch nicht beeinflussen und stimmen deshalb für Leistikow, wenn wir auch nicht mit ihm nach unserer Ansicht übereinstimmen, aber Friede muß sein, Friede muß bleiben, und nach dem Frieden müssen wir hinstreben, denn sonst sind wir keine Deutschen, und ein deutscher Sozialdemokrat hat auch ein Herz für's Vaterland, wenn auch in einem etwas freieren Sinne als die anderen Parteien. Darum rufen wir euch Sozialdemokraten zu, helft den Frieden erhalten, laßt euch nicht beirren durch falsche Vorspiegelungen von der Gegenpartei, wählt alle, alle Leistikow, denn der Brömel, mit dem ist's nichts, oder wollt ihr Leistikow nicht wählen, so wählt lieber gar nicht, was auch das richtige ist.

Viele Sozialdemokraten.

Theater, Kunst und Literatur.

Theater für heute. Stadttheater: Erstes Gastspiel des königl. baierischen Kammersängers Herrn Heinrich Vogl vom Hoftheater in München. „Lohengrin." Romantische Oper in 3 Akten.

Freitag. Stadttheater: Kleine Preise (Parquet 1 Mark ꝛc.). „Das neue Gebot." Schauspiel in 4 Akten.

Vermischte Nachrichten.

— Die Baugewerk-, Maschinen- und Mühlenbau-Schule zu Neustadt in Mecklenburg wird im Winter 1886/87 von 102 Schülern besucht, im Sommer 1886 besuchten 25 Schüler die Anstalt, mithin beträgt die Jahresfrequenz 127 Schüler. Die Anstalt wurde am 1. April 1882 mit 7 Schülern eröffnet und übertrifft die gegenwärtige Frequenz weit alle Erwartungen. Ein Theil der Schülerarbeiten war auf dem Delegirtentage des Baugewerbe-Vereins für Mecklenburg-Schwerin zu Wismar am 8. und 9. Februar ausgestellt und fand dort ebenso wie vorher einen großen Beifall. An der Anstalt unterrichten 6 Fachlehrer und 3 Hülfslehrer, auf 12 Schüler kommt ein Lehrer, es findet also kein Massenunterricht, sondern ein Einzelunterricht statt, bei dem der besonderen Vorbildung eines jeden einzelnen Schülers Rechnung getragen werden kann. Für Wohnung und volle Kost zahlt man monatlich 36—40 Mark, was entschieden billig ist. Mit der Anstalt ist noch eine Schule für Bau- und Möbel-Tischler verbunden, die schon von mehreren Schülern besucht wird. Die Maschinen- und Mühlenbau-Schule ist im Unterrichte von der Baugewerkschule vollständig getrennt, auf derselben werden in 4 Semestern Maschinen-Techniker und in 5—6 Semestern Maschinen-Ingenieure für die Privatindustrie ausgebildet. Die Absolventen der Maschinenbau-Schule werden von solchen Fabrikherrn, die die Leistungen der Neustädter kennen, gerne angestellt, oftmals kann den reichen Anfragen dieser Art nicht entsprochen werden. Das Sommer-Semester 1887 beginnt am 3. Mai, der Vorunterricht am 12. April. Anfragen und Anmeldungen sind an den Direktor Jentzen zu richten, der Programme übersendet und erforderlichen Falles jede gewünschte Auskunft ertheilt.

— (Chinesische Reklame vor hundert Jahren.) Zu Anfang dieses Jahrhunderts gab ein Reisender folgende wörtliche Uebersetzung des Aushängeschilds an der Bude eines chinesischen Tinten-Fabrikanten, der in dem Anpreisen seiner Waare unseren heutigen Marktschreiern nichts nachgiebt: „Sehr gute Tinte, sehr schöne, sehr alte Bude. Mein Großvater, mein Vater und ich machen diese Tinte. Sie ist schön und hart, sehr hart (die Chinesen schreiben mit Tusche), ausgesucht schön, schwarz, vorher und nachher. Ich verkaufe sehr gute Tinte, der erste Ankauf ist sehr theuer. Diese Tinte ist schwer, sie ist aus Gold, Niemand kann solche Tinte machen. Andere machen Tinte, um Geld zu verdienen und um zu betrügen, ich allein mache sie um der Ehre willen. Viele vornehme Leute kennen meine Tinte, meine Familie betrügt nie. Ich machte Tinte für den Kaiser und alle Mandarine, die ihn umgeben. Alle Leute von einiger Bedeutung müssen in meine Bude kommen und meinen Namen wissen: Ungwanschi Cotschu."

— (Nach Weihnachten.) Die Dame: „Nun, Herr Mayer, wie war denn das Weihnachtsgeschäft?" — Konditor: „O, miserabel, gnädige Frau. Es ist mir beinahe Alles übrig geblieben." — Die kleine Mizi: „Aber das ist doch sehr gut, da können Sie ja Alles selber essen!"

Verantwortlicher Redakteur: W. Sievers in Stettin.

Telegraphische Depeschen.

Pest, 23. Februar. Die amtliche Ernennung Weckerle's zum Staatssekretär im Finanzministerium, sowie die Enthebung des Staatssekretärs Köffinger von seinem Amte ist heute erfolgt.

Mailand, 23. Februar. Heute früh 6 Uhr 25 Minuten fand hier ein starkes wellenförmiges Erdbeben statt, welches gegen 12 Sekunden dauerte. Dasselbe wurde auch in London verspürt.

Paris, 23. Februar. Nach hier eingegangenen Nachrichten wurden heute früh zwischen 5 und 8 Uhr in Toulon, Cannes, Avignon, Nizza, Besseges und anderen Orten der Provence mehrere Erdstöße wahrgenommen. In Nizza ist ein Haus umgestürzt, wobei drei Personen verschüttet wurden. Von mehreren Häusern sind die Dächer fortgerissen worden. Wie es heißt, sollen in Mentone mehrere Personen getödtet und verwundet sein. Der Eisenbahnverkehr ist suspendirt, da zunächst die Tunnel untersucht werden sollen.

Paris, 23. Febr. Nach dem Eingang der elsässer Wahlergebnisse stellte die „Revanche" ein mit französischen und russischen Fahnen umgebenes Transparent aus, welches die Wahlziffern enthielt. Die Polizei ordnete sofort die Entfernung des Transparents an.

London, 23. Februar Die Morgenblätter äußern ihre Befriedigung über die bisher bekannten Resultate der deutschen Reichstagswahlen. Die „Times" erblickt in dem Ausfall der Wahlen, soweit durch denselben das Septennat gesichert erscheine, eine vorläufige Sicherung des Friedens.

Amsterdam, 23. Februar. Nachdem seit dem 19. d. M. (Geburtstag des Königs) mehrfach kleinere Reibereien zwischen der hiesigen Arbeiterbevölkerung und den Sozialdemokraten stattgefunden hatten, kam es in der verflossenen Nacht zu einer erheblicheren Ruhestörung. Die antisozialistischen Arbeiter zogen unter dem Rufe: „Es lebe der König!" nach einem Lokal, in welchem sich zahlreiche Sozialdemokraten aufhielten. Es kam hier zu einem heftigen Zusammenstoß zwischen den Anhängern beider Parteien, der von der Polizei nur mit großer Mühe unterdrückt wurde, mehrere Verhaftungen sind vorgenommen; die Zahl der bei dem Zusammenstoß Verwundeten steht noch nicht fest; bisher sind 23 Personen, darunter 5 Schwerverwundete, in das Hospital gebracht worden.

Petersburg, 22. Februar. Ein heute veröffentlichtes Gesetz stellt der Gesellschaft für gegenseitigen Bodenkredit frei, die Einzahlungen ihrer Kreditnehmer für die im Januar und Juli d. J. fällige Verzinsung und Amortisation der Metalldarlehen auf 7 Kreditrubel für je 100 Metallrubel festzusetzen.